Veröffentlicht am: 18.11.2019 um 13:46 Uhr

44-Jähriger beteuert weiterhin seine Unschuld

Mutmaßlicher Drahtzieher im Mordprozess Augustaschacht wird weiter belastet

von Hendrik Steinkuhl

Osnabrück. Der Mordprozess um eine 75-Jährige aus Melle, deren Leiche am Hasberger Augustaschacht gefunden wurde, geht in die nächste Phase. Doch bevor ab der kommenden Sitzung die Sachverständigen das Wort haben, wurde der mutmaßliche Drahtzieher, der weiterhin seine Unschuld beteuert, noch einmal schwer belastet.

In der vergangenen Sitzung hatte der 44-Jährige, der als Kopf des kurzfristig zusammengestellten Quartetts gilt, umfassend ausgepackt. Doch wie glaubwürdig ist seine Einlassung? Der mehrfach vorbestrafte und jahrelang drogenabhängige Mann gab sich als Unschuldslamm, dem es vor allem um das Wohl der 75-jährigen Mellerin ging, für die er einen Führerschein besorgen sollte.

Fragen zum Drogenkonsum

In der aktuellen Sitzung hakte der Vorsitzende Richter noch einmal mit einigen Detailfragen bei dem 44-Jährigen nach, und auch der psychiatrische Sachverständige kam zu Wort; er befragte den Angeklagten zu seinem Drogenkonsum der vergangenen Jahre. Die Antworten waren allesamt lang und wirr, der 44-Jährige redet viel und schafft es eigentlich nie, es bei einem einfachen Ja oder Nein zu belassen.

Bislang war der mutmaßliche Drahtzieher auch nicht bereit gewesen, sich von dem für ihn zuständigen Sachverständigen begutachten zu lassen. Sein Verteidiger Torsten Rock erklärte nun, sein Mandant werde dieses Thema in den kommenden Tagen mit seinem zweiten und in dieser Sitzung nicht anwesenden Verteidiger Mario Geuenich besprechen; zu ihm habe er ein enges Vertrauensverhältnis. In der kommenden Sitzung werde man dann bekannt geben, ob sich sein Mandant den Fragen des Psychiaters stellen werde.

Mit dem Rücken zur Wand

Klar ist, dass der 44-Jährige mit dem Rücken zur Wand steht. Der 26-jährige Mitangeklagte hat ihn in seiner Einlassung zu Beginn des Prozesses schwer belastet, und auch der 25-jährige mutmaßliche Komplize erklärte ihn zum Kopf des Quartetts. In seinem Namen legte nun sein Verteidiger Marc Donay mit einer schriftlichen Erklärung nach.

Der 44-Jährige mutmaßliche Drahtzieher sei auf ihn zugekommen und habe ihm mindestens 100.000 Euro für die Beteiligung an dem Raub in Aussicht gestellt. Der 25-Jährige habe dann den 26-jährigen Mitangeklagten, der sich gleich zu Beginn des Prozesses umfassend eingelassen hatte, per Telefon als weiteren Helfer engagiert. Zum Plan des mutmaßlichen Drahtziehers habe es gehört, dass die 75-Jährige mit einer Waffe bedroht werde. Der 25-Jährige habe deshalb laut der Erklärung seines Verteidigers eine Softair-Pistole mitgebracht.

Weiterhin ließ der Angeklagte erklären, dass er die Frau aus Melle mit Stofffetzen gefesselt habe. Als man erkannte habe, dass bei der Frau nichts zu holen sei, habe er die Initiative an den 44-Jährigen abgegeben. Dieser habe der Frau dann Tabletten verabreicht; um welche Tabletten es sich dabei handelte, wisse er nicht. Auch wisse er nicht, woher der 44-Jährige die Geldkarte hatte, mit der später Geld abgehoben wurde. Während der Tat habe er etwa zwei Gramm Kokain konsumiert.

"Ich bin kein Lügner"

Auf die Frage des Vorsitzenden Richters Ingo Frommeyer, ob die Ausführungen seines Verteidigers korrekt seien, antwortete der 25-Jährige: "Das stimmt alles zu hundert Prozent, und ich bin kein Lügner." Der Vorsitzende fragte anschließend die Verteidiger des 36-jährigen Angeklagten, der sich als einziger der vier nicht wegen Mordes verantworten muss, ob auch er sich noch zur Tat äußern wolle. "Zum jetzigen Zeitpunkt ist keine Einlassung geplant", lautete die Antwort.

Schließlich ging es auch noch einmal um die Protokolle, die ein Mitarbeiter der Osnabrücker Polizei während der Sitzungen angefertigt und seinen Kollegen und späteren Zeugen des Verfahrens verbotenerweise zur Verfügung gestellt hatte. Verteidiger Gottfried Reims erklärte, für diesen Prozess sei diese Sache erledigt. Man müsse allerdings dringend klären lassen, "wo die Grenzen sind und was hier mit einer gewissen Lässigkeit betrieben wird." Er werde deshalb das niedersächsische Justiz- und Innenministerium über die Angelegenheit informieren.

Der Prozess wird am 19. November fortgesetzt.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.